

angesagt

«I've been mad for fucking years, absolutely years, been over the edge for yonks, been working me buns off for bands...»

Mit diesen legendären Worten beginnt das Album «The Dark Side of the Moon» von Pink Floyd aus dem Jahr 1973. Punk-Legende **Henry Rollins** übernimmt nun die Sprechrolle in einer Neuinterpretation des Klassikers. Die Albumkritik lesen Sie auf > SEITE 47



Foto Keystone

Grundversorgung soll in die Verfassung

BERN. Die Bundesverfassung soll mit einer allgemeinen Bestimmung zur Grundversorgung ergänzt werden. Der Bundesrat hat auf Geheiss des Parlaments einen Entwurf erarbeitet und in die Vernehmlassung geschickt. Er selbst hält nichts von der Sache. Eine Verfassungsbestimmung zur Grundversorgung hätte kaum rechtliche Folgen, schreibt der Bundesrat. Ihre Bedeutung wäre symbolischer Art. Weil das Parlament es verlangt hatte, musste der Bundesrat aber einen Entwurf vorlegen. Demnach soll in der Bundesverfassung festgeschrieben werden, dass sich Bund und Kantone für eine optimale Grundversorgung der Bevölkerung einsetzen müssen. Darunter fallen unter anderem Bildung, Wasser- und Energieversorgung, Abfall- und Abwasserentsorgung, öffentlicher und privater Verkehr, Post und Fernmeldewesen sowie Gesundheit. SDA

agenda

WAS DAS WOCHENENDE BRINGT

- BASEL** > **Sportnacht Basel.** Verschiedene Sportarten unter fachkundiger Leitung ausprobieren, diverse Räume, Infos unter > www.sportnachtbasel.ch (Sa 16–24 Uhr)
- BASEL** > Fussball: **FC Basel-Neuchâtel Xamax**, St.-Jakob-Park, 17.45 Uhr (Sa)
- BASEL** > Open Air Orange Cinema. **Das Leben ist zu lang**, Münsterplatz (So 20.40 Uhr)
- AUGUST** > **Römerfest:** Panem et Circenses! Show und Spektakel wie in der Antike, Augusta Raurica (Sa und So, jeweils von 10–17 Uhr) > www.roemerfest.ch
- BERN** > Pro Senectute/Swisscom: **Tanzen auf dem Bundesplatz** (So)
- KÜSSNACHT** > Zum 75. Jahrestag des Unfalltodes der belgischen Königin **Astrid** weilt der belgische König zu Besuch in Küssnacht (So)
- NEW ORLEANS** > Fünf Jahre nach «**Katrina**» besucht US-Präsident Obama New Orleans (So)

Deutliche Worte – und Grüsse von Medwedew

Bundesrätin Calmy-Rey fordert am Weltärztekongress in Basel Atomstaaten zum Umdenken auf



Hielt eine engagierte Rede. Aussenministerin Calmy-Rey. Foto Keystone

STEFAN BOSS

Die Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs diskutieren am Rheinknie für drei Tage über Abrüstung. Russlands Präsident Medwedew liess zum Auftakt am Freitag eine Grussbotschaft vorlesen.

Ein Hauch von grosser Diplomatie weht durch Basel. Vor dem Kollegengebäude der Universität stehen schwarze Limousinen mit Genfer Diplomatennummern. In der Aula sitzt eine Runde illustrierter Persönlichkeiten auf dem Podium, die zum Teil hochtrabende Reden halten.

Auftrumpfen kann der russische Botschafter an der UNO-Abrüstungskonferenz in Genf, Valery Loschtschin, der eine Grussbotschaft des russischen Präsidenten Dmitri Medwedew vorliest. «Die Menschheit zu erretten vor der nuklearen Bedrohung ist eine der

Kernaufgaben der modernen Zeit», lässt Medwedew die versammelten Ärztinnen und Ärzte – darunter viele ältere Semester – wissen. Stolz präsentierte er einen Brief mit der Unterschrift Medwedews.

ZURÜCK AUF AGENDA. Auch wenn das nur grosse Worte sein mögen, es zeigt, dass nukleare Abrüstung wieder zurück ist auf der Agenda der internationalen Politik. Am Freitag hat der dreitägige Weltkongress der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs angefangen – die Nichtregierungsorganisation war 1985 mit dem Nobelpreis geadelt worden. «Abrüsten für die Zukunft», lautet das Motto der Veranstaltung.

Zum Auftakt tritt auch Bundesrätin Micheline Calmy-Rey auf. «Das Thema unseres Treffens – nukleare Abrüstung – ist von eminenter Bedeutung für uns alle», hält sie

fest. Einerseits macht sie Fortschritte aus, nennt etwa die Unterzeichnung des Start-Vertrags im April dieses Jahres. Darin verpflichten sich die USA und Russland, ihre strategischen Atomwaffen zu reduzieren. Der Vertrag muss noch vom US-Senat bestätigt werden – dafür ist eine Zweidrittelmehrheit nötig.

Andererseits macht die Bundesrätin negative Entwicklungen aus: «Einige Atomkräfte bauen ihr Arsenal in quantitativer Hinsicht aus, und alle bauen es qualitativ aus.» Als Kernproblem bezeichnet Calmy-Rey das Festhalten der Atomkräfte an ihren Nukleardoktrinen. Solange diese Staaten weiter auf nukleare Abschreckung setzen, seien sie nicht glaubwürdig, um von anderen einen Verzicht zu verlangen. Geschickt zieht Calmy-Rey vor den versammelten Ärzten einen Vergleich aus der Medizin heran. «Wenn Sie rauchen und keine Anstalten machen, aufzuhören, wie können Sie von anderen erwarten, nicht mit dem Rauchen zu beginnen?»

USA BEHALTEN ARSENAL. Die US-Botschafterin an der UNO-Abrüstungskonferenz in Genf, Laura Kennedy, macht jedoch klar, dass die USA vorläufig nicht bereit sind, auf Atomwaffen zu verzichten. «Solange andere Staaten Nuklearwaffen haben, werden die USA ein Arsenal dieser Waffen behalten», sagt Kennedy. Eine Grussbotschaft des US-Präsidenten kann sie zwar nicht vorweisen, aber sie gibt sich in einem Punkt optimistisch: «Wir sind zuversichtlich, dass der US-Senat den Start-Vertrag noch dieses Jahr ratifiziert.»

«Abrüstung bewegt die Leute»

US-Historiker Lawrence Wittner zur Bedeutung der Friedensbewegung

INTERVIEW: STEFAN BOSS

Massendemonstrationen vermögen den Rüstungswettlauf zu bremsen, sagt Lawrence Wittner von der Universität in Albany (Bundesstaat New York). Die BaZ traf den Historiker am Kongress in Basel.

BaZ: Herr Wittner, Sie schrieben ein Buch über die Bewegung für nukleare Abrüstung. Was kann man aus der Geschichte lernen?

LAWRENCE WITNER: Die Rolle der Zivilgesellschaft ist zentral für alle Erfolge, die erzielt wurden, um den nuklearen Rüstungswettlauf zu bremsen und einem Atomkrieg vorzubeugen. Lange Zeit war es so, dass die Staaten die zerstörerischsten Waffen, die sie besaßen, immer auch einsetzten. Bemerkenswert ist, dass dies für die Atomwaffen nicht mehr gilt – sie wurden seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr eingesetzt. Organisationen wie die Internationalen Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs und die anderen Gruppierungen, die gegen den Einsatz von Atomwaffen kämpfen, haben einen wichtigen Anteil an diesem Erfolg.

In den Achtzigerjahren gingen in Europa Hunderttausende auf die Strassen, um gegen die Stationierung von Mittelstreckenraketen zu demonstrieren. Und heute – da mobilisiert das Thema Atomwaffen die Leute kaum noch?

Das ist nur zum Teil richtig. Im Mai demonstrierten 15 000 Leute in New York im Vorfeld der Überprüfungskonferenz zum Atomsperrvertrag und forderten eine Welt ohne Nuklearwaffen. Es gibt zahlreiche Organisationen und Kampagnen, die sich für diese Ziele engagieren. Das Thema bewegt die Leute schon noch, wenn auch nicht in gleichem Mass wie in den Achtzigerjahren. Damals war die Furcht vor einem Atom-

krieg grösser, und wir waren näher an einem solchen Krieg. Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der Leute Fortschritte verlangt bei der nuklearen Abrüstung. Neben dem Druck der Zivilgesellschaft ist es also auch die öffentliche Meinung, die sich für nukleare Abrüstung ausspricht.

Im Vorfeld des Irakfeldzugs 2003 gab es sehr grosse Demonstrationen in den Vereinigten Staaten und in Europa gegen den Krieg. In diesem Fall hat die Abrüstungsbewegung ihr Ziel verfehlt.

Wenn es diese Demonstrationen nicht gegeben hätte, hätten die USA vielleicht noch härter reagiert. Wer weiss, vielleicht hätten sie sogar die Atombombe eingesetzt.

Tatsächlich?

Es ist eine Möglichkeit, die nicht ausgeschlossen werden kann. Mittlerweile mussten sich die USA ja wieder aus dem Irak zurückziehen. Ein Grund dafür ist sicher, dass die Militärintervention kontraproduktiv war, ein anderer, dass die Opposition gegen den Krieg in zahlreichen Ländern sehr stark war.

Wie sehen Sie die Chancen für atomare Abrüstung in den USA unter Obama?

Ich denke, dass der Präsident Schritte zu einer nuklearfreien Welt tatsächlich befürwortet. Er hat aber mit starker Opposition durch konservative Kreise zu kämpfen, speziell durch die Republikaner. Diese können zum Beispiel die Ratifikation des Start-Vertrags zur Reduzierung der Nukleararsenale der USA und Russlands im US-Senat blockieren. Deshalb muss der Präsident Zugeständnisse machen, und die Regierung hat Zustimmung signalisiert für eine Modernisierung der Atominfrastruktur für sehr viel Geld. Dieser Schritt geht sicher nicht in Richtung einer Welt ohne Atomwaffen.

ANZEIGE

www.schweigert.de

INNOVATIVE IDEEN FÜR ALLE Ganz anders und bestimmt einen Besuch wert!

Mo.-Fr. 9.30 – 20.00 Sa. 9.00 – 17.00

Neuheiten-Ausstellung

ROLF BENZ

auf 700qm Sonderfläche!

Einrichten Schweigert KG
D-79689 Maulburg
0049 [0] 76 22/39 93-0
info@schweigert.de